

Jürgen Dispan • Sigrun Richter
Martin Schwarz-Kocher • Sylvia Stieler

Aktuelle Lage im Maschinenbau aus Sicht von Betriebsräten

Ergebnisse der IMU-Blitzumfrage bei Betriebsräten
im Februar 2009 im Auftrag der IG Metall

Heft Nr. 1 / 2009

IMU Institut



Informationsdienst

ISSN 1611-8391
ISBN 978-3-934859-23-4

Aktuelle Lage im Maschinenbau aus Sicht von Betriebsräten

Ergebnisse der IMU-Blitzumfrage bei Betriebsräten
im Februar 2009 im Auftrag der IG Metall

Informationsdienst des IMU Instituts – Heft Nr. 1 / 2009

verfasst von: Jürgen Dispan, Sigrun Richter,
Martin Schwarz-Kocher, Sylvia Stieler

herausgegeben von: IMU-Institut für Medienforschung
und Urbanistik
Hasenbergstr. 49
70176 Stuttgart
Tel. 0711 / 23 70 5-0
Fax 0711 / 23 70 5-11
Email: imu-stuttgart@imu-institut.de

Stuttgart, 20. Februar 2009

1. Vorbemerkung: IMU-Blitzumfrage bei Betriebsräten

Ausgehend von der Finanzmarktkrise haben die Krisenerscheinungen in den letzten Monaten auch die Realwirtschaft erfasst. Zuerst und mit großer Wucht hat es in einem Zusammenspiel von strukturellen, konjunkturellen und absatzseitigen Faktoren die weltweite Automobilindustrie erwischt. Mit einer kurzen zeitlichen Verzögerung brachen jedoch auch im Maschinenbau die Auftragseingänge ein – das vierte Quartal 2008 war mit einem Minus von 29 % im Vorjahresvergleich das schlechteste Quartalsergebnis der letzten 50 Jahre.

Der vielfältige Maschinenbau ist jedoch weiterhin von einer gespaltenen Entwicklung gekennzeichnet: Neben sehr starken Einbrüchen in Teilbranchen gibt es auch Bereiche, in denen bisher kaum Krisenerscheinungen spürbar sind. Speziell der Vergleich zwischen dem Maschinenbau und der Autoindustrie mit Zulieferern zeigt ganz spezifische Krisencharakteristika. Während bei Kfz-Zulieferern, die in der Regel „just-in-time“ fertigen, Rückgänge beim Auftragseingang sehr rasch in der Produktion wirksam werden, gibt es beim Maschinenbau durch die in der Regel hohe Auftragsreichweite keine direkte, sofortige Wirkung auf die Produktion. Rückgänge beim Auftragseingang bewirken hier zunächst eine Unterauslastung in der Konstruktion und erst mit einer zeitlichen Verzögerung eine Unterauslastung in der Fertigung und Montage.

Vor diesem Hintergrund führten die IG Metall im Rahmen ihrer Branchenarbeit Maschinenbau und das IMU-Institut Stuttgart eine Blitzumfrage zur aktuellen Lage im Maschinenbau Deutschlands durch. Gefragt wurde nach branchenspezifischen Auswirkungen der wirtschaftlichen Krise, nach der Entwicklung von Umsatz, Auftragseingang und Auslastung, nach Finanzierungs- und Liquiditätsproblemen sowie nach der Beschäftigungssituation und Instrumenten der Beschäftigungssicherung. Der Fragebogen wurde Ende Januar 2009 an rund 350 Betriebsrats-Gremien verschickt. Bis zum 9. Februar gingen 142 ausgefüllte Fragebögen ein – damit lag der Rücklauf der IMU-Blitzumfrage bei einem ausgesprochen guten Wert von 41 %. Das zeigt, wie sehr das Thema den Betriebsräten „unter den Nägeln brennt“. Die folgenden Aussagen beruhen auf Daten und Fakten zum Unternehmen, die den Betriebsräten vorliegen, und auf ihren Einschätzungen zur Unternehmensentwicklung.

2. Ist die Krise im Maschinenbau angekommen?

Knapp die Hälfte der Maschinenbaubetriebe spürt bereits Krisenauswirkungen

Die aktuelle Wirtschaftskrise betrifft knapp die Hälfte der befragten Maschinenbau-Unternehmen *stark* (28 %) bis *sehr stark* (19 %), so die Einschätzung der Betriebsräte Anfang Februar 2009. Für 18 % der Befragten ist *noch unklar*, ob und wie die Krise ihren Betrieb trifft. Krisenresistent sind 7 % der Betriebe (*gar nicht*), *eher weniger* betroffen 28 %.

Die aktuelle Wirtschaftskrise betrifft uns

sehr stark 19 % *stark* 28 % *eher weniger* 28 % *gar nicht* 7 % *noch unklar* 18 %

Besonders betroffen sind die Teilbranchen Druck-, Textil-, Bau- und Werkzeugmaschinenbau

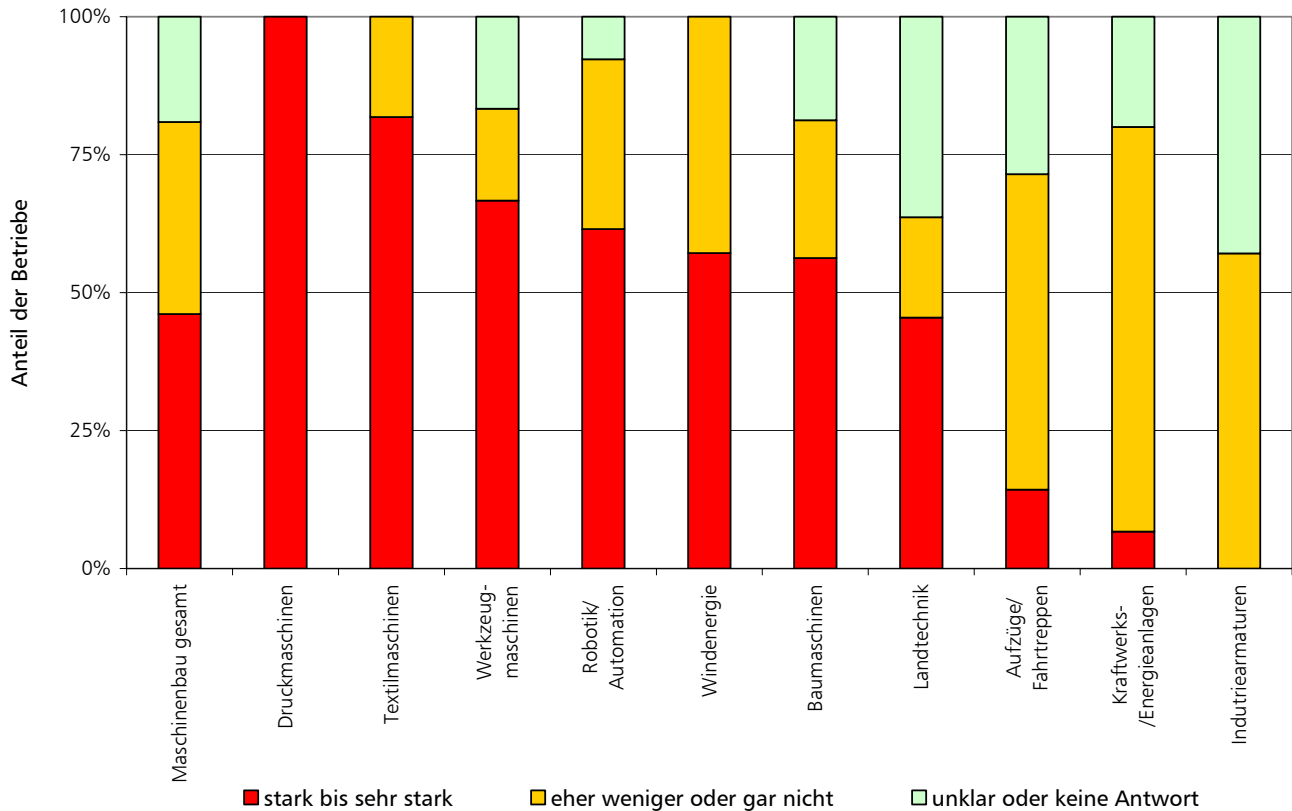
Die wirtschaftliche Krise wirkt sich sehr unterschiedlich auf die Teilbranchen des Maschinenbaus aus. Am stärksten krisenbetroffen sind die Hersteller von Druckmaschinen (alle antworteten *sehr stark*), Textilmaschinen (73 % *sehr stark*, 9 % *stark*), Baumaschinen (44 % *sehr stark*, 13 % *stark*) und Werkzeugmaschinen (17 % *sehr stark*, 50 % *stark*).

Mit Abstrichen gehören noch die Teilbranchen Windenergie (14 % *sehr stark*, 43 % *stark*) und Robotik/Automation (8 % *sehr stark*, 54 % *stark*) zum Kreis der „stark Krisenbetroffenen“.

Deutlich besser als im Durchschnitt des Maschinenbaus stellt sich die Lage dar bei den Teilbranchen Aufzüge/Fahrtreppen (14 % *gar nicht*, 43 % *eher weniger*), Industriearmaturen (21 % *gar nicht*, 36 % *eher weniger*) und Kraftwerks-/Energieanlagen (13 % *gar nicht*, 60 % *eher weniger*) dar.

Etwas stärker wurde dagegen die Landtechnik, die noch 2008 zu den besonders erfolgreichen Teilbranchen gehörte, inzwischen von der Krise erfasst. Neben der Landtechnik liegen die Verpackungstechnik und die „Sonstigen“ ungefähr im Bereich des Durchschnitts für den Maschinenbau.

Betroffenheit Wirtschaftskrise in Teilbranchen



Die großen und die kleinen Maschinenbauer sind in etwa gleichermaßen von der Krise betroffen, laut IMU-Befragung lassen sich kaum betriebsgrößenspezifische Unterschiede feststellen. Auffallend ist jedoch, dass sich mehr als 25 % der Betriebsräte aus kleinen und mittleren Unternehmen (<250 Beschäftigte) über die Krisenbetroffenheit noch im Unklaren sind.

3. Krisenauswirkungen

Nicht fehlende Finanzierung, sondern einbrechendes Auftragsvolumen ist das Hauptproblem

Einbrüche beim Auftragseingang und Absatzprobleme sind die schwerwiegendsten Auswirkungen der wirtschaftlichen Krise. Durch die Finanzkrise verursachte Vorfinanzierungsprobleme spielen aus Sicht der Betriebsräte eher eine untergeordnete Rolle. Offensichtlich besteht noch keine allgemeine Kreditklemme, wie auch eine Umfrage des VDMA

bestätigt: „Nur eine sehr kleine Minderheit der VDMA-Mitgliedsunternehmen war von ihren Banken ausgebremst worden“ (VDMA-Nachrichten 2/2009). Aktuell durch die Finanzkrise hervorgerufene Finanzierungsprobleme gibt es laut IMU-Blitzumfrage nur bei 18 % der Unternehmen (jew. 9 % der Befragten haben mit *ja* und *eher ja* geantwortet). Mit einem klaren *nein* antworteten 46 %, mit *eher nein* 35 % der Betriebsräte. Liquiditätsprobleme spielen entsprechend eine noch kleinere Rolle. Die Aussage „es gibt bei uns aktuell Liquiditätsprobleme“ beantworten nur 5 % der Betriebsräte mit einem *ja* und 9 % mit *eher ja*. Für die überwiegende Mehrheit gibt es keine Liquiditätsengpässe (62 % *nein*, 25 % *eher nein*).

Wirtschaftliche Lage der Betriebe spitzt sich zu

Zur Beurteilung der aktuellen wirtschaftlichen Lage wurde in der IMU-Blitzumfrage nach der Umsatzentwicklung 2008, den Umsatzerwartungen für das erste Quartal 2009 und den aktuellen Auftragseingängen gefragt.

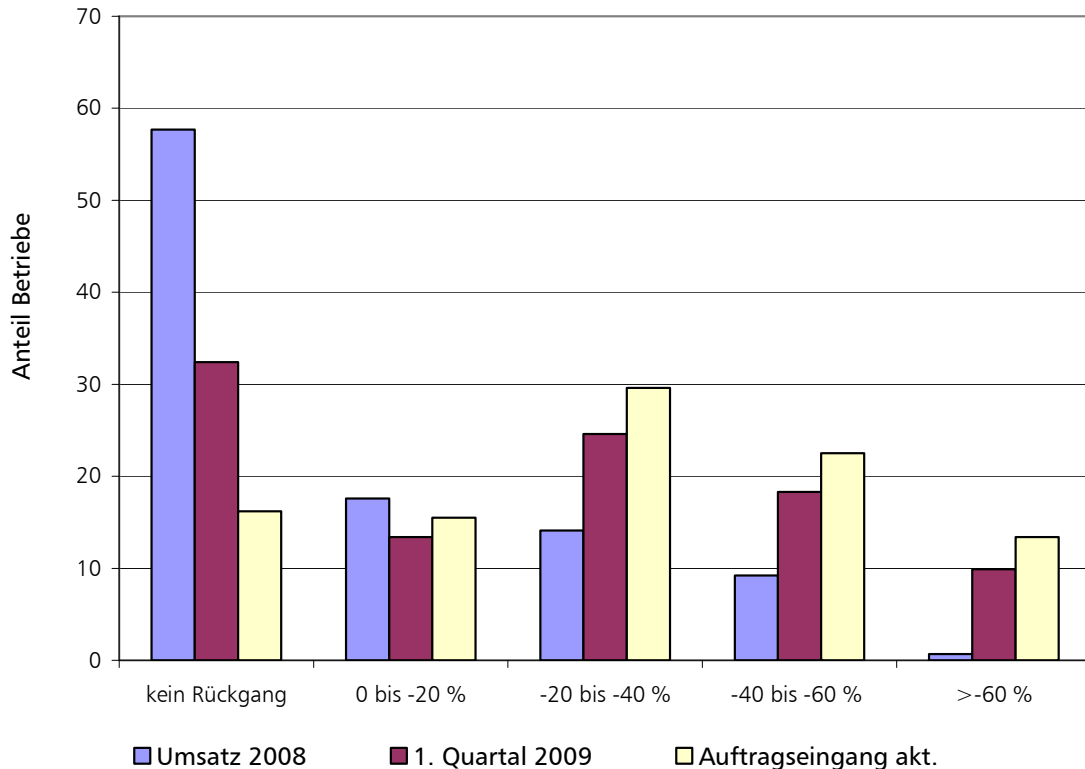
Die Frage nach Umsatzeinbrüchen in 2008 beantwortet die Mehrheit der Betriebsräte mit *nein* (58 %), 18 % der Betriebe hatten einen Umsatzrückgang bis zu 20 %, 14 % der Betriebe um 20 bis 40 % und jeder zehnte Betrieb hatte 2009 bereits einen Umsatzeinbruch um mehr als 40 %.

Die Einschätzung zum ersten Quartal 2009 sieht schon anders aus: Hier erwartet die Mehrheit der Betriebsräte (53 %) bereits einen Umsatzeinbruch um mehr als 20 %. Lediglich ein Drittel der Betriebe erwartet eine stabile oder positive Entwicklung. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass der Puffer im Maschinenbau geringer als ursprünglich angenommen ist. Die Auswirkungen der Krise werden somit früher spürbar als vermutet.

Eine weitere Verschärfung zeigt sich beim aktuellen Auftragseingang: Insgesamt 66 % der Betriebsräte geben an, der Auftragseingang sei um mehr als 20 % zurückgegangen. Eine stabile oder positive Entwicklung des Auftragseingangs ist nur bei 16 % der Betriebe zu verzeichnen, meist aus Teilbranchen, die laut IMU-Blitzumfrage von der aktuellen Krise weniger betroffen sind (s. o.).

Zutreffendes bitte ankreuzen	> 60%	> 40%	> 20%	> 0%	nein
Wir hatten 2008 Umsatzeinbrüche keine Angabe: 0,7 %	0,7 %	9,2 %	14,1 %	17,6 %	57,7 %
Wir erwarten für das 1. Quartal 2009 Umsatzeinbrüche 1,4 %	9,9 %	18,3 %	24,6 %	13,4 %	32,4 %
Wir haben einen Rückgang der Auftragseingänge 2,1 %	13,4 %	22,5 %	29,6 %	15,5 %	16,2 %

Einschätzung des Rückgangs bei Umsatz und Auftragseingang

***Auftragsstornierung beschleunigt die Krisenentwicklung***

Verschärfend kommt zur Wirkung, dass laut IMU-Blitzumfrage bereits in erheblichem Umfang Aufträge verschoben bzw. storniert werden. 46 % der Betriebsräte stimmen der Aussage zu, „bei uns werden Aufträge storniert“. Und auch bei den Maschinenbauern selbst werden geplante Investitionen gestrichen oder verschoben, wie 58 % der Betriebsräte bestätigen. Nur jeweils ein Viertel der Betriebsräte antworteten bei diesen Fragen nach Auftragsstornierung und Investitionsverschiebung mit einem klaren *nein*.

Exkurs: VDMA-Jahrespressekonferenz am 10. Februar 2009

In seiner am 10.02.2009 veröffentlichten Prognose für 2009 rechnet der VDMA mit einem Rückgang der realen Produktion um 7 %. Auf Teilbranchenebene verbirgt sich hinter diesem Rückgang jedoch eine sehr große Spreizung. So kann bspw. die Teilbranche „Power Systems“ Umsatzzuwächse erwarten, während sich die Hersteller von Textilmaschinen und Werkzeugmaschinen laut VDMA auf zweistellige Minusraten einstellen müssen.

Was jedoch nicht vergessen werden darf: Die Branche Maschinenbau hat 2008 und in den Jahren zuvor neue „historische Rekordmarken“ bei Umsatz, Produktion und der Zahl der Beschäftigten gesetzt. Allein die Produktion wurde im fünf Jahre anhaltenden Boom um 39 % gesteigert. Die für 2009 erwarteten Rückgänge sind also von einem sehr hohen Ausgangsniveau her zu betrachten. Laut VDMA würde man beim erwarteten Rückgang der realen Produktion um 7 % „grob gerechnet beim seinerzeit bejubelten Produktionsniveau von Mitte 2007 landen.“ Gleichwohl wird beim VDMA mit einem „Rückgang der Kernmannschaft“ um 25.000 Beschäftigte gerechnet. Laut VDMA-Präsident Manfred Wittenstein sind im Maschinenbau rund 50.000 Leiharbeiter beschäftigt, „die zur Atmungsreserve der Betriebe gehören“ und die nach Schätzung des VDMA dieses Jahr „schnell ihren Arbeitsplatz verlieren dürften.“

4. Beschäftigungswirkungen

Ein Viertel der Betriebsräte sieht auch Stammarbeitsplätze gefährdet

Bei der IMU-Blitzumfrage sollten die Betriebsräte zu den Aussagen „bei uns sind Stammarbeitsplätze gefährdet“ und „bei uns werden Leiharbeitnehmer entlassen“ Stellung nehmen. Bei einem Viertel der Betriebe sind nach der Einschätzung der Betriebsräte Stammarbeitsplätze gefährdet. Jeweils 12 % der Befragten haben mit *ja* oder *eher ja* geantwortet. 24 % sagen *eher nein* und 52 % gehen eindeutig davon aus, dass Stammarbeitsplätze nicht gefährdet sind. Die Betrachtung nach Betriebsgrößen zeigt, dass in kleineren Betrieben die Angst um Stammarbeitsplätze deutlich stärker als in größeren Betrieben ist.

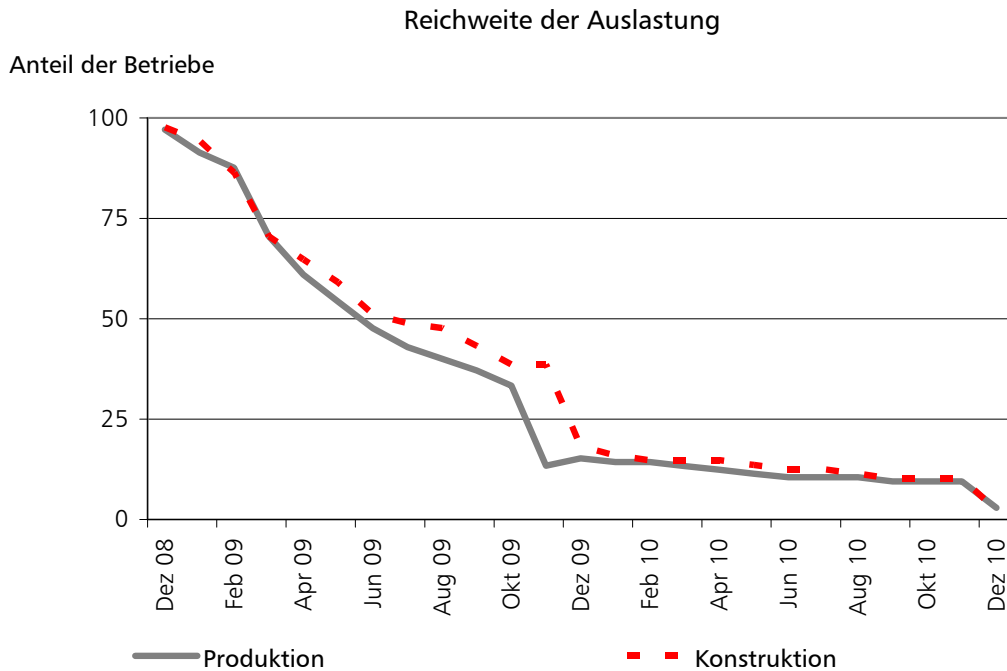
Leiharbeitnehmer werden in fast 50 % der Betriebe abgebaut, verstärkt in denjenigen, die *sehr stark* und *stark* von der Wirtschaftskrise betroffen sind. In den restlichen Betrieben werden Leiharbeiter entweder gehalten, weil es keine Krisenauswirkungen gibt oder es wurde nicht auf das Angebot der Zeitarbeitsfirmen zurückgegriffen. Die betriebsgrößenspezifische Auswertung der Frage nach dem Abbau von Leiharbeitern zeigt, dass große Betriebe diese Flexibilitätsreserve eher nutzen als kleinere Betriebe.

5. Auslastung

Die Auslastungskurve verläuft sowohl bei Konstruktion als auch bei Produktion relativ steil nach unten. Rund die Hälfte der Maschinenbaubetriebe ist noch bis zur Jahresmitte 2009 gut ausgelastet. Übers ganze Jahr 2009 hinweg ist die Produktion bei 15 % der Betriebe und die Konstruktion bei 18 % der Betriebe gut ausgelastet.

Hier wären die Unterschiede zwischen Standard- und Sondermaschinenbau zu berücksichtigen. Bei Standardmaschinen ist in der Regel von einer kürzeren Auftragsreichweite

auszugehen. Der Sondermaschinenbau, der typischerweise länger ausgelastet sein müsste, kommt aufgrund von Auftragsverschiebungen und -stornierungen ebenfalls in Auslastungsschwierigkeiten.



6. Instrumente der Beschäftigungssicherung

Kurzarbeit im Kommen

Welche Instrumente der Beschäftigungssicherung werden bei den Maschinenbaubetrieben gegenwärtig angewendet oder sind in Planung? Laut IMU-Blitzumfrage werden in zwei Drittel der Betriebe die Flexibilitätsreserven der Arbeitszeitkonten genutzt. Der Tarifvertrag Beschäftigungssicherung ist bei 11 % der Betriebe in Anwendung oder Planung. Kurzarbeit ist Anfang Februar 2009 bereits bei 27 % der Betriebe in Umsetzung oder in Planung (Mehrfachnennungen waren zulässig). Eine nur wenige Wochen vor der IMU-Blitzumfrage durchgeführte „Krisen-Kurzbefragung von Betriebsräten im Maschinenbau NRW“ kommt bei der gleichen Fragestellung nach Beschäftigungssicherungsinstrumenten nur auf 14 % Kurzarbeit – ein Indiz für das schnelle Durchschlagen der Krise in vielen Teilbranchen des Maschinenbaus?

In den Betrieben, in denen Kurzarbeit bereits vereinbart bzw. geplant ist, sind die Bereiche Konstruktion, Produktion und Verwaltung gleichermaßen betroffen. Im Durchschnitt

wird für die Dauer von rund 7 Monaten Kurzarbeit vereinbart. Deutlich seltener findet in Vertrieb und Service Kurzarbeit statt.

Weniger Kurzarbeit im Maschinenbau als in anderen ME-Branchen

Nach einer am 11.02.2009 vorgestellten Umfrage der IG Metall Baden-Württemberg in 119 Betrieben der Metall- und Elektroindustrie mit über 310.000 Beschäftigten ist Kurzarbeit das Hauptinstrument, mit dem ein Großteil der Betriebe auf die Krise reagiert. Demnach wird in 60 % der ME-Betriebe – also deutlich stärker als im Maschinenbau – bereits Kurzarbeit gefahren oder für die nächste Zeit erwartet.

Eine am 13.02.2009 veröffentlichte Umfrage von Südwestmetall, an der sich 502 Betriebe mit 338.000 Beschäftigten beteiligt haben (bei der also im Vergleich zur IG Metall-Umfrage kleine und mittlere Unternehmen stärker berücksichtigt waren) kommt zum Ergebnis, dass ein Viertel der ME-Betriebe Kurzarbeit bereits eingeführt hat und 1/3 damit planen. Damit bewegt sich das Instrument in der Südwestmetall-Umfrage mit insg. 58 % Durchdringung in einer ähnlichen Dimension wie in der IG Metall-Umfrage mit insg. 60 % Kurzarbeit in Umsetzung oder Planung.

7. Aktuelle Handlungsfelder für Betriebsräte

Manche Teilbranchen des Maschinenbaus sind bereits seit geraumer Zeit von strukturellen Problemen betroffen. So steckte der Textilmaschinenbau schon vor dem Zusammenbruch von Lehman Brothers in einer Strukturkrise. Bei anderen Teilbereichen des Maschinenbaus ist die Wirtschaftskrise erst in den letzten Wochen angekommen, was vor allem in stark rückläufigen Auftragseingängen sichtbar wird. Weitere Teilbereiche blieben bisher noch völlig unbeeinflusst von Krisenerscheinungen.

Alles in allem ist bei vielen Maschinenbauern und in den meisten Teilbranchen des Maschinenbaus davon auszugehen, dass es noch einen zeitlichen Puffer gibt, bevor die Krisenauswirkungen umfassend spürbar und beschäftigungswirksam werden. Diese „Übergangszeit“ sollte von den Betriebsräten offensiv genutzt werden, um Arbeitsplätze perspektivisch zu sichern!

Ergo: Betriebsräte in Maschinenbaubetrieben, die noch nicht voll von der Krise erfasst wurden, weil sie noch von größeren Auftragspolstern leben, müssen jetzt aktiv werden, dass sie in der Krise handlungsfähig bleiben. Im Folgenden werden fünf Handlungsfelder dargestellt, die aus unserer Sicht (mit dem Hintergrund zahlreicher Beratungserfahrungen als Betriebsrats-Sachverständige in Krisenbetrieben) bearbeitet werden sollten, die aber je nach betrieblichen Bedingungen ergänzt werden müssen:

A. Analyse der wirtschaftlichen Ausgangslage

Der Wirtschaftsausschuss ist die zentrale Informationsschaltstelle des Betriebsrats, um mit aktuellen wirtschaftlichen Daten die Auswirkungen der Krise auf das Unternehmen zu bewerten. Dabei sind insbesondere folgende Fragen zu klären:

- Wie entwickeln sich Umsatz und Auftragseingang?
- In welchem Umfang stornieren die Kunden bereits vereinbarte Aufträge?
- Wie ist die Ergebnisplanung für die nächsten 12 Monate?
- Haben sich die Kreditbedingungen der Banken verändert (Zinssätze, Bürgschaften, Kreditrahmen)?
- Laufen in den nächsten 12 Monaten Kreditverträge aus, werden neue Investitionskredite benötigt?
- Wie sieht die aktuelle Liquiditätsplanung aus? Wann ist mit Liquiditätsengpässen zu rechnen?
- Wie groß waren die Finanzabflüsse an die Gesellschafter in den letzten fünf Jahren? Diese Finanzen werden evt. zur Deckung der Liquiditätslücken in der Krise benötigt!
- Wie groß sind die Stundenvolumen in den Gleit- und Flexi-Konten?

B. Vorbereitung der Arbeitszeitflexibilisierung

- Gegebenenfalls kurzfristige Ausweitung der Arbeitszeitkonten, um Flexibilitätsreserven zu vergrößern. Bei absehbarer Unterauslastung darf es keine Ausbezahlung von Überzeit mehr geben, sondern eine Überführung geleisteter Stunden in die Arbeitszeitkonten.
- Entwicklung eines Kurzarbeitskonzepts, das auch die Overheadbereiche angemessen mit einbezieht.

C. Vorbereitung auf Kurzarbeit und Qualifizierungskonzept entwickeln

- Qualifizierung in der Kurzarbeit ist für das Unternehmen interessant, weil sie zu einer Verringerung der Kurzarbeitskosten führt. Dies sollte genutzt werden, um die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten auszubauen und zu verbessern.
- Dazu ist es notwendig, sehr frühzeitig Qualifizierungsanforderungen zu erheben und ein Konzept zur Umsetzung in der Kurzarbeit zu entwickeln.

D. Arbeitsorientierte Innovationsstrategie: Innovationsfähigkeit sichern und stärken

Der Maschinenbau ist die zentrale Innovationsbranche. Wer in der Krise durch Cost-Cutting-Konzepte die Innovationsfähigkeit des Unternehmens gefährdet, wird die Herausforderungen nach der Krise nicht bewältigen können. Deshalb ist es notwendig, dass durch aktives Betriebsratshandeln das Unternehmen in Richtung einer arbeitsorientierten Innovationsstrategie gelenkt wird. Die Verhandlungssituationen in der Krise müssen dazu genutzt werden, um konkrete arbeitsorientierte Innovationsprojekte zu vereinbaren und Gestaltungsspielräume des Betriebsrats und der Beschäftigten auszubauen.

- Vom Betriebsrat initiierte Projekte zur Prozessverbesserung mit Beteiligung der Beschäftigten.
- Initiativen zur konkreten Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastung (Gute Arbeit).
- Initiativen zur Qualifizierung und zu altersgerechtem Arbeiten.

E. Zukunftssichere Arbeitsplätze – Handlungskonzepte entwickeln für Krisenzeiten und Konsequenzen für die Zeit nach der Krise dauerhaft im Auge behalten

- Besonderes Augenmerk ist auf prekäre Arbeitsverhältnisse wie Leiharbeit zu legen.
- Wichtig ist, die unternehmerischen Personalstrategien darauf hin abzuklopfen, ob sie innovationstauglich sind.
- Wer auf Leiharbeit, Befristungen und Werkverträge setzt, verhindert eine nachhaltige, stabile Beschäftigung.
- Prekäre Beschäftigungsverhältnisse torpedieren Innovationskonzepte, womit die Unternehmen sich selbst im Wettbewerb schwächen.
- Somit gilt es in den Betrieben, Leiharbeit so weit wie möglich zu verhindern. Die Krise führt deutlich vor Augen, dass Arbeitsplätze in der Stammebelegschaft zukunftssicher sind.

IMU-Veröffentlichungen zu industriellen Branchen

Vom IMU-Institut liegen zahlreiche Veröffentlichungen zu unterschiedlichen Branchen aus dem Verarbeitenden Gewerbe vor.

Branchenanalysen zum Maschinenbau und zu Teilbranchen des Maschinenbaus:

- Dispan, Jürgen (2007): Aufzüge und Fahrtreppen – Branche im Wandel. Untersuchung zur Situation und Entwicklung der Branche Aufzüge und Fahrtreppen. Branchenreport. Frankfurt, Eschborn.
- Dispan, Jürgen (2007): Aufzüge und Fahrtreppen – Branche im Wandel. In: Lift-Report. Internationale Fachzeitschrift für die Technologie von Aufzügen und Fahrtreppen, H. 6, S. 24-30.
- Berka, Michael; Hennersdorf, Jörg; Holst, Gregor; Krippendorf, Walter; Richter, Ursula (2007): Die Struktur des Maschinenbaus in Ostdeutschland – Ansatzpunkte einer arbeitsorientierten Branchenstrategie (= Arbeitsheft der Otto-Brenner-Stiftung Nr. 47).
- Dispan, Jürgen; Pfeifer, Stefan et al. (2006): Werkzeugmaschinenbau. Strukturwandel und strategische Herausforderungen. Branchenreport. Frankfurt.
- Schwarz-Kocher, Martin (2007): Keine weiteren Beschäftigtenbeiträge! In: Maschinen- und Anlagenbau ‚Boom als Chance‘. Branchenkonferenz der IG Metall Baden-Württemberg am 3.7.2007. Stuttgart.

Weitere Branchenstudien:

- Dispan, Jürgen; Grulke, Markus; Held, Christian; Lückge, Franz-Josef; Statz, Jochen et al. (2008): Cluster Forst und Holz. Bundesweite Clusterstudie des BMELV im Rahmen der „Charta für Holz“. Berlin (Hrsg.: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz – BMELV).
- Richter, Ursula; Holst, Gregor; Krippendorf, Walter (2008): Solarindustrie als neues Feld industrieller Qualitätsproduktion – das Beispiel Photovoltaik (= Arbeitsheft der Otto Brenner Stiftung, Nr. 56).
- Krippendorf, Walter; Scheuplein, Christoph; Holst, Gregor (2007): Die Holz- und Möbelerindustrie in Ostdeutschland – Entwicklung 1995-2006 und Ansatzpunkte einer arbeitsorientierten Branchenstrategie (= Arbeitsheft der Otto Brenner Stiftung, Nr. 53).
- Richter, Ursula et al. (2007): Perspektiven der ostdeutschen Textilindustrie – Grundrisse einer arbeitsorientierten Branchenstrategie (= Arbeitsheft der Otto-Brenner-Stiftung Nr. 50).
- Dispan, Jürgen (2005): Möbelhersteller in Baden-Württemberg. Branchenreport 2004. Regionalanalyse, Entwicklungstrends, Herausforderungen, Handlungsfelder. Stuttgart (= IMU-Informationdienst Nr. 1/2005).
- Dispan, Jürgen; Pfäfflin, Heinz (2001): Die Möbelerindustrie braucht Anschlag! Frankfurt (= IG Metall, Abt. Betriebspolitik Holz und Kunststoff – Branchenreport Nr. 8).

Regionale Strukturanalysen und Clusterstudien:

- Dispan, Jürgen; Knauß, Dieter; Lang, Christa (2007): Zur Lage der Elektrowerkzeugbranche in der Region Stuttgart. Branchenanalyse 2007. Stuttgart (=IMU-Informationdienst Nr. 1/2007).
- Dispan, Jürgen; Koch, Andreas; Krumm, Raimund; Seibold, Bettina (2007): Strukturbericht Region Stuttgart 2007. Entwicklung von Wirtschaft und Beschäftigung. Schwerpunkt: Unternehmensgründungen. Stuttgart.
- Dispan, Jürgen; Stieler, Sylvia (2006): Automotive-Clusterreport 2006. Fahrzeugbau in der Region Karlsruhe. Stuttgart (= IMU-Informationdienst Nr. 1/2006).
- Caspar; Sigfried; Dispan, Jürgen; Krumm, Raimund; Seibold, Bettina (2005): Strukturbericht Region Stuttgart 2005. Entwicklung von Wirtschaft und Beschäftigung. Schwerpunkt: Innovation. Stuttgart.
- Dispan, Jürgen (2003): Regionale Strukturen und Beschäftigungsperspektiven im Handwerk. Regionalanalyse, Entwicklungstrends, Herausforderungen, regionalpolitische Handlungsfelder, Umsetzungsansätze in der Region Stuttgart. Stuttgart (= Schriftenreihe Verband Region Stuttgart, Heft 20).
- Dispan, Jürgen; Seibold, Bettina (2003): Perspektiven der Wirtschaft in Stuttgart. Industrie und unternehmensorientierte Dienstleistungen in der Stadt. Stuttgart (= Arbeitspapiere zur Stadtentwicklungsplanung, Landeshauptstadt Stuttgart).
- Dispan, Jürgen; Grammel, Ralf; Stieler, Sylvia (2001): E-Business or no business? Automobil-Clusterreport 2000. Aktuelle Herausforderungen für Kfz-Zulieferer der Region Stuttgart. Stuttgart.
- Dispan, Jürgen; Grammel, Ralf (1999): Automobilcluster Region Stuttgart. Clusterreport 1998/99. Stuttgart (= IMU-Informationdienst Nr. 4/99).